

78 N 1

(116)

X3035523

Die Grundte des Todes/

Wolte
Vey dem
höchsbetrübten und frühzeitigen Absterben
Des Weyland
HochEdlen, Best und Hochgelahrten
S E R R R

Johann Günther

Riemann/

Königl. Preussischen Rathß und berühmten
JURIS-CONSULTI

Als Solcher
den 14ten Septembr. 1721. in Christo seinem Erlöser sanft und
friedl. entschlaffen/
Der Leib aber den 19ten eiusel. in sehr ansehnlicher und Volkreicher
Begleitung zur Erden bestattet
wurde/
Wehmüthig vorstellen

Dessen hinterlassener Schwieger-Sohn

Johann Wilhelm Knochenhauer/
Advocat.



Nordhausen, druckt Joh. Christoph Cöler.



Kapsel 78 N 1 [116]

AK

†.†.†



Eil jetzt die Ceres ihre Gaben
Vom Felde in die Scheuren
schickt/
So können wir ein Bildniß ha-
ben/
An welchen man den Todt er-
blickt/

Die Garben zeigen jederman/
Den letzten Feind/ das Sterben an.

Der Acker-Mann schickt seine Schnitter
Auf die Frucht-schwangre Felder aus/
Man eilt bey heiterem Gewitter
Mit der geladnen Frucht nach Haus/
Daß Sie bey Zeiten für der Nacht
Sey in die Sicherheit gebracht.

Wen hört man wohl darüber klagen/
Daß so der Felder Pracht verschwindt?
Denn die Erfahrung kan es sagen/
Daß Korn und Garben sicher sind/
Wenn sie ein festes Dach bedeckt/
Wo sie kein Sturm noch Fluth erschreckt.

Nun pflügt auch Gdt also zu halten/
Der Todt/ als Schnitter/ kommt herzu/
Der nimmt die Zungen samt den Alten/
Und bringet sie zur Grabes Ruh/
Von seiner unumschrenckten Macht
Wird/ was ihm vorkommt/ umgebracht.

Er schont kein Alter/ keine Jugend/
Und reißt wie ein ergrimter Nord
Sowohl die annoch frische Jugend
Als abgelebte Grausen fort/
Weil doch nichts/ wo wir nur hinschhn/
Für seiner Sense kan bestehn.

Zwar sind es recht betrübte Tage/
Wenn dieser Schnitter erndtet ein/
Ach da entsethet Angst und Plage/
Ein Thränen-Fluß statt Sonnenschein/
Es wird/ wo er die Sichel wegt/
Das ganze Haus in Noth gesetzt.

Mein

Mein Gott! was sind doch unsre Zeiten?
Was ist der Mensch? Nur Asch und Staub.
Was lernen wir? Ach! Eitelkeiten.
Was werden wir? Ein Schlangen-Kraut.
Was unser Leb'n? Ein Nebel/Kauch/
Ein leerer Duns/ ein leichter Hauch.

Sehlafter Mann/ Du läßt uns wissen/
Dass mein Sag nichts als Wahrheit sey/
Der Todt hat Dich jetzt erndten müssen/
Und führet Dich, o Jammer! bey;
Du bist dahin! ein kläglich Ach!
Erschallet Dir im Tode nach.

Betrübtes Schicksal! das uns troffen/
O Jammer der das Herz verlegt!
Mit Dir stirbt unser alles Hoffen/
Und wir sind außer uns gesetzt.
Ach muß das Licht, so wir gesehn/
Uns so frühzeitig untergehn?

Ach was für Günst hab ich genossen/
Von Dir/ Du auerwehltter Mann!
Wie viel Lieb ist mir zugeflossen/
Die ich nicht all erzehlen kan;
Drum gönne / daß zur Dankbarkeit
Dir meine Hand Cypressen streut.

Und wenn bey Deinem Traur-Gepränge
Du meine Thränen haben magst/
So geb' ich sie in grosser Menge/
Wofern Du auch nach mehrern fragst/
So sieh / Dein igt verlassnes Hauß
Gießt ganze Zähren-Ströyme aus.

Nicht unser Hauß Dich nur beweinet/
O theurer Mann/ o unsre Zier!
Die Norden-Stadt/ auch wie es scheint/
Zerfließt in Thränen über Dir/
Du warst ein Kleinod unsrer Stadt/
Die wenig Deines gleichen hat.

Es mag das stolze Rom erheben/
Den trefflichen Papinian,
Es mögen stets in Ruhme leben
Trebonian und Ulpian,
Dein Ruhm/ Dein Glanz/ Dein strahlend Licht
Weicht unter diesen keinen nicht.

Viel tausend müssen dieß bezeugen:
Es rühmt Dich selbst der blasse Neid/
Doch will von Deinem Lob ich schweigen/
Dein Ruhm trost selbst der Ewigkeit/
Dein Bildniß stehe/ o theurer Mann/
In Famæ Tempel oben an.

Indessen lebet Deine Seele
In deines JESU Hand und Schooß/
Du bist nun aus der Folter-Höhle/
Auch aller Noth und Krankheit loß/
Durch Deines JESU Blut und Pein
Gehst Du in Gottes Scheuren ein.

Drum Hochbetrübte/ seyd zufrieden/
Gott erndtet zwar bey Euch jezt ein/
Doch will er nicht/ daß Ihr hienieden
Hinkünftig sollet Trostloß seyn;
Legt ab den Kummer der Euch frist/
Da Gott Eur MARRN und BARTER ist.

So ruhe denn in Gottes Scheuren/
In welche Dich der Todt gebracht/
Bis Gott den grossen Tag läßt seynen/
Anwelchen Erd und Himmel kracht/
Da werden wir Dich auferstehn
Und Freuden-Garben bringen sehn.



78 N 1

(116)

X3035523

Die Grundte des Todes/

Wolte
Vey dem
höchftbetribten und frühzeitigen Absterben
Des Weyland

en, Vest und Hochgelahrten
S E N N
nn Günther

Riemann/

usischen Rath3 und berühmten
RIS-CONSULTI

Als Solcher
embr. 1721. in Christo seinem Gelöser sanfft und
selig entschlaffen/
179ten eiusd. in sehr ansehnlicher und Boldreicher
Begleitung zur Erden bestattet
wurde/
Wehmüthig vorstellen
terlassener Schwieger-Sohn
nn Wilhelm Knochenhauer/
Advocat.



Nordhausen, druckt3 Johann Christoph Cöler.



Kapsel 78 N 1 [116]

AK

